

General-Anzeiger

Telegr.-Adr.: Generalanzeiger.

Vereinigt mit der Oibernhauer Zeitung.

Fernsprecher Nr.

Tageblatt für die Amtsgerichtsbezirke Oibernhau, Sanda, Zöblig und Lengfeld. Amtsblatt des Königlichen Amtsgerichts, des Stadtrats und Stadtgemeinderats zu Oibernhau.

Table with 3 columns: Preis für den 'Erzgebirgischen General-Anzeiger', Preis für den 'Erzgebirgischen General-Anzeiger' (Deutschland), Preis für den 'Erzgebirgischen General-Anzeiger' (Österreich-Ungarn).

Oibernhau, Montag, den 25. September 1916.

Die Halbes-Briefe des jeden Montag nachmittags 2 Uhr erscheinenden 'Erzgebirgischen General-Anzeiger' betragen: für Anzeigen aus obengenannten Gerichtsbezirken bis 5 gespaltene Zeilen 15 Pfg., die gespaltene Zeile 45 Pfg. und amtl. Zeile 45 Pfg. bis 5 Pfg. außerhalb derselben 20 Pfg., resp. 45 Pfg. Tabellarischer und schwieriger Satz höher. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatte laut Tarif. Für Kustur u. Offertennahme werden 25 Pfg. extra berechnet. Die Adressen und Postadressen haben nur bei Bestellungen binnen 30 Tagen Gültigkeit. Längeres Ziel, gerichtliche Postlegung und gemeinsame Anzeigen verschiedener Interessenten bedingen die Berechnung des Druck- und Postpreises.

Anzeigen-Nachnahme: Anzeigen über eine Viertelzeile Umfang bis nachm. 5 Uhr am Vortage, kleinere Anzeigen bis spätestens vorm. 9 Uhr. — Telefonische Aufgabe schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Starke Luftangriff auf London.

Zwei Luftschiffe verloren!

WTB. Berlin, 24. September (Amtlich). In der Nacht zum 24. September haben mehrere Marineluftschiffgeschwader London und militärisch wichtige Plätze am Humber und in den mittleren Grafschaften Englands, darunter Nottingham und Sheffield, ausgiebig mit Bomben belegt. Der Erfolg konnte überall in starken Bränden beobachtet werden, die noch lange nach Ablauf sichtbar waren. Die Luftschiffe wurden auf dem Anmarsch vor Ueberschreiten der englischen Küste von Bewachungsfahrzeugen und beim Angriff selbst von zahlreichen Abwehrbatterien außerordentlich stark mit Brandgeschossen unter Feuer genommen und haben einige der Batterien durch gutliegende Salven zum Schweigen gebracht. Zwei Luftschiffe sind dem feindlichen Abwehrfeuer über London zum Opfer gefallen, alle übrigen unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zu dem jüngsten Luftangriff auf London schreibt der 'Berliner Lokal-Anzeiger': Wir empfinden es gewiß schmerzhaft, daß zwei unserer tapferen Luftschiffe ihren Abflug gefunden haben, aber unsere Luftschiffe sind einmal Kriegsschiffe, und ihre todesmutige Mannschaft muß sich denselben Gefahren aussetzen wie ihre wackeren Kameraden zu Lande und zu Wasser, da sie sonst ihr heiß erstrebtes Ziel, unseren Todfeind in seinem eigenen Lande empfindlich zu treffen, nicht erreichen könnten.

Die englische amtliche Meldung.

Die amtliche Meldung der englischen Regierung über den deutschen Doppelangriff auf London besagt: 14 oder 15 lenkbare Luftschiffe besuchten nachts die Ost- und Südostküste Englands. Die Grafschaften im Südosten, Osten und in der Mitte des Landes und Ost-Lincoln wurden hauptsächlich heimgesucht. Der Angriff auf London wurden von zwei Luftschiffen ausgeführt, die aus südöstlicher Richtung zwischen Mitternacht und 1 Uhr kamen. Flugzeuge stiegen auf, die Kanonen des Spezialdienstes eröffneten das Feuer, und die Luftschiffe wurden zurückgetrieben. Immerhin wurden auf die südlichen, südöstlichen und östlichen Teile Bomben abgeworfen. Leider sind 28 Personen getötet und 99 verletzt worden. Zwei Luftschiffe wurden über Essex abgeschossen. Beide waren große Luftschiffe neuerer Bauart. Das eine fiel in Flammenen gehüllt herab und ging mit seiner Besatzung zugrunde. Die Besatzung von 22 Offizieren und Mannschaften des anderen Luftschiffes wurde gefangen genommen. Genaue Nachrichten über die Zahl der Opfer und den angerichteten Schaden sind noch nicht eingegangen.

Dover mit Bomben belegt.

WTB. Berlin, 24. September. (Amtlich.) Am 22. September wurden durch eines unserer in Flantern stationierten Flugzeuge die Militärwerkstätten bei Dover mit Bomben belegt.

Ein russisches Großflugzeug abgeschossen.

Am 23. September früh griffen drei russische Groß-Flugzeuge die deutsche Seeflugstation Angermünde ohne Erfolg an. Eines unserer Kampfflugzeuge brachte bei der Verfolgung einen dieser feindlichen Doppeldecker östlich Dünabünde zum Absturz. Unsere Flugzeuge sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Aufgebracht und wieder freigegeben.

Der holländische Postdampfer 'Prins Hendrik' der Linie Willemingen-London wurde am 23. September 8 Uhr morgens auf dem Wege nach der Themsemündung von deutschen Seestreitkräften vor der holländischen Küste angehalten und durchsucht. Eine größere Zahl russischer und französischer Kriegsgefangener, die aus deutschen Lagern entwichen waren, sowie in Holland interniert gewesene, anscheinend heurloste englische Soldaten wurden festgenommen, ebenso einige feindliche Kurier mit ihren Sendungen. Mittags desselben Tages wurde der Dampfer mit samt

den neutralen Passagieren, den Frauen und Kindern und seiner Post wieder entlassen und durch eines unserer Torpedoboote ausgelost. Beim Auslaufen wurde der Postdampfer und das deutsche Begleitungs-Torpedoboot von feindlichen Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Der Dampfer wurde dabei leicht beschädigt, drei Leute der Besatzung verwundet. Das Torpedoboot blieb unbeschädigt. Der Dampfer setzte seine Reise fort.

Griechenland fordert Heimkehr seiner Truppen aus Deutschland.

WTB. Berlin, 23. September. Der griechische Gesandte hat in mündlicher vertrauensvoller Aussprache mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu erkennen gegeben, daß es seiner Regierung lieb wäre, wenn die nach Deutschland überführten Truppen bald nach der Schweiz geleitet würden, um von dort auf einem noch zu vereinbarenden Wege nach Griechenland befördert zu werden. Im Einvernehmen mit der obersten Heeresleitung hat der Staatssekretär dem Gesandten erwidert, daß Deutschland die griechischen Truppen in loyaler Beobachtung der mit ihrem Befehlshaber getroffenen Vereinbarung lediglich als Gäste betrachte und daher grundsätzlich gern bereit sei, dem Wunsch der griechischen Regierung entgegenzukommen. Wir müssen jedoch tatsächliche und wirksame Sicherheit dafür erhalten, daß die in den deutschen Schutz ausgenommenen Truppen von der Entente nicht unterwegs ihrem Vaterlande entzogen oder für ihre Neutralitätstreue Gesinnung und Betätigung bestraft werden.

Die Sorgen des Herrn Venizelos.

Das Wienerische Bureau meldet aus Newyork: Der Korrespondent der 'Associated Press' in Athen hatte eine Unterredung mit Venizelos. Auf die Frage, ob etwas Wahres an den wiederholten Meldungen sei, daß er nach Saloniki gehen werde, um sich an die Spitze der einflussreichen revolutionären Regierung zu stellen, erklärte Venizelos: Ich kann darauf jetzt nicht antworten, ich muß noch ein wenig warten und sehen, was die Regierung zu tun beabsichtigt, ehe ich mitentschleibe, was am besten zu tun ist, falls Griechenland nicht in den Krieg eintritt. Wenn der König die Stimme des Volkes nicht hören will, so müssen wir selbst aufstehen, was am besten zu tun ist. Ich weiß nicht, was das sein wird, aber eine lange Fortdauer der gegenwärtigen Lage ist unerträglich. Wir haben bereits alle Qualen eines unheilvollen Krieges erduldet, während wir neutral blieben. Auf die Frage des Korrespondenten, was geschähe, wenn Griechenland nicht in den Krieg eintritt, erwiderte Venizelos: Falls die Deutschen und Bulgaren erfolgreich sind, so wird sicherlich ganz Mazedonien für uns verloren sein. Sind die Verbandsmächte siegreich, woran ich fest glaube, so laufen wir zunächst Gefahr, daß sie mit Bulgarien einen Sonderfrieden schließen, in welchem Bulgarien gestattet werden könnte, das griechische Gebiet, welches es mit Griechenlands Zustimmung befehligt hat, zu behalten. Wird Bulgarien von den Alliierten vollständig erobert, warum sollte dann Serbien uns, die wir den Bündnisvertrag mit ihm nicht gehalten haben, Griechisch-Mazedonien zurückgeben, das es den Bulgaren, denen wir es übergeben hatten, mit dem Pajonett wieder abgenommen haben wird? Wer wird Griechenlands Sache auf der Friedenskonferenz befürworten, wenn wir selbst nicht vertreten sind? Wer wird jemals an Griechenland denken, es sei denn, mit Scham, wenn wir tatenlos dabeigestanden haben, während die halbe Welt für die Zivilisation kämpfte?

Der griechische Wirrwarr.

'Daily Mail' meldet aus Athen: Das Königreich Griechenland besteht nur noch dem Namen nach. Die Inseln Thasos, Lemnos, Rios, Samos und Mytilene werden nicht länger von Athen aus verwaltet. Der Epirus-Bezirk erklärte sich unabhängig. Der Bezirk von Larissa schwankt. Nur Athen und der Peloponnes sind noch loyal. In Athen werden Plakate, welche den König auffordern, das Schwert zu ziehen oder ab-

zudenken, angeschlagen, ohne daß gegen die Schuldigen eingeschritten wird. In Tatoi wurden zum Schutze des königlichen Schlosses Befestigungen errichtet. Reuter meldet aus Saloniki: Weitere Soldaten aus Kavalla und dem Piräus schlossen sich der aufständischen Bewegung an. Der Ausschub für nationale Verteidigung gibt eine Anleihe heraus, für die Zeichnungen in dem französischen Hauptquartier entgegengenommen werden.

Rus dem bulgarischen Hauptquartier.

WTB. Sofia, 22. September. Der Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 22. September besagt u. a.: Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha entwickelte sich gestern in der Linie Kapiti-Enges-Barakji ein großer Kampf. Der Feind griff mit etwa 20 Bataillonen, 3 Batterien und 9 Eskadrons an, wurde aber durch einen Gegenangriff in die Flucht geschlagen und bis zum Einbruch der Dunkelheit von unserer Kavallerie verfolgt. Deutsche Flugzeuge beschossen erfolgreich die Donaubrücke bei Cernavoda und die feindlichen Lager bei den Dörfern Kozleleni und Jvrines. An der Schwarzsee-Küste Ruhe.

WTB. Sofia, 23. September. Amtlicher Heeresbericht. Mazedonische Front: Auf der Höhe von Staranetsch Koplanina haben wir den Kamm des Gebirges südlich vom Dorfe Popit im Sturm genommen. Der Feind zog sich in Unordnung zurück und ließ eine große Zahl Tote und Verwundete zurück. In der Gegend von Veria (Florina) Ruhe. Auf der Höhe von Krativaloan heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer und schwache Infanteriegefechte. Im Moglenitatal schwaches Geschützfeuer. Unsere Artillerie zertrümmte zahlreiche Ansammlungen des Feindes. Westlich vom Bardar schwaches Artilleriefeuer. Deutlich davon war das Feuer heftiger, aber zeitweise unterbrochen. Am Fuß der Velasica und an der Strumafont schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. An der Aegäischen Küste Ruhe. Front gegen Rumänien: Von der Donau nichts zu melden. In der Dobrudscha war der gestrige Tag etwas ruhiger. Ein Versuch des Feindes, gegen das Dorf Wastafagi vorzugehen, wurde durch unser erfolgreiches Artilleriefeuer und das Erscheinen unserer Kavallerie vereitelt. Der Feind kehrte auf demselben Wege um und zog sich in seine Stellungen zurück. In der übrigen Front entwickelten sich schwache Kämpfe der Vortruppen zu unseren Gunsten. — An der Küste des Schwarzsee Meeres Ruhe.

Rus dem türkischen Hauptquartier.

WTB. Konstantinopel, 22. September. Amtlicher Heeresbericht: An der Front von Felahie fanden Artillerie-, Infanterie- und Bombenkämpfe statt. Feindliche, getrennt vorgehende Truppen wurden durch unser Artilleriefeuer zurückgeschlagen. An der Karkasfront Patrouillenscharmützel und von Zeit zu Zeit Infanteriekampf. Wir verhinderten den Erkundungsflug eines feindlichen Flugzeuges über die Halbinsel Gallipoli. Bei dem Angriff am 18. September gegen Nischolac Ada fanden wir große Mengen von Dumdumgeschossen. Deutlich von Suez griffen wir feindliche Truppen in der Umgegend von Tabaie an und zwangen sie, sich zurückzuziehen. Im Schwarzsee Meer warf eines unserer Flugzeuge 10 Bomben auf das Dinienschiff 'Kaiserin Maria' und auf Torpedobootzerstörer. Es wurde beobachtet, daß mehrere Bomben das Dinienschiff trafen.

Erbeutung eines englischen Schützengraben-Automobils.

Aus dem Großen Hauptquartier meldet der Kriegsberichterstatter W. Scheuermann unterm 22. September: Während sich im übrigen nichts Neues über die gestern an der Sommerfront mit unerminderter Heftigkeit fortgesetzten Artillerie- und Sandgranatenkämpfe berichten läßt, setzte uns einer unserer Gegenangriffe in den Besitz eines wertvollen Beutestückes, nämlich eines der neuen englischen Schützengraben-Automobile. Auf diese erst seit einigen Tagen an der Sommerfront verwendeten Kampfswagen tat sich der Feind in seinen Berichten sehr viel zu gute und betonte ihre Wirksamkeit besonders nach dem Vorstoße bei Courcellette und Fiers. Es sind schwer gepanzerte Wagen, die in eigenartiger Weise so eingerichtet sind, daß sie alle Unebenheiten der Granattrichter und Schützengraben überwinden, Durchhindernisse durchsuchen und durch ihre Bewaffnung — der von uns erbeutete enthält sechs Maschinengewehre — namentlich gedeckte Maschinengewehruntersätze in Schuß halten sollen. Besonders die französischen Berichte waren mangels besserer Waffenerfolge ihrer Verbündeten voll der Bewunderung über die technische Leistung